

Deutschland.

Berlin, 12. August. **J. K. H.** die Prinzessin Karl wohnte am 5. d. M. in Wesel als Chef des westphälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 der Entfällung eines Denkmals bei, welches die 7. Artillerie-Brigade ihren in den Feldzügen der Jahre 1864 und 1866 gefallenen Kameraden errichtet hat. Auf der Rückreise besuchte Ihre K. Hoh. Koblenz, von wo Höchstseibst, wie bereits gemeldet, wieder nach Schlangenberg zurückgekehrt ist.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Der Freiherr v. Gablenz ersucht uns, die folgende Berichtigung abzu-
zudrucken:

Die „Sächsishe Zeitung“ behauptet in einer ihrer letzten Nummern mit gesperrten Lettern, daß im Anfang Juni 1866 zwischen den Monarchen Preußens und Oesterreichs eine politische Korrespondenz, deren unwesentlicher Inhalt ebenfalls selbst wörtlich angeführt wird, stattgefunden, so wie, daß ich die Ehre gehabt hätte, diesen Briefwechsel der beiden Herrscher zu vermitteln.

Diesen angeblichen Thatfachen gegenüber, welche — der „Sächsischen Zeitung“ zufolge — unmöglich sein sollen, zu dementiren, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich weder zu der angegebenen, noch zu einer anderen Zeit einen Brief Sr. Maj. des Königs Wilhelm an den Kaiser von Oesterreich zur Beförderung erhalten habe und daß ich eben so wenig in der Lage gewesen bin, ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph dem Könige von Preußen, meinem Landesherrn, zu überbringen.

Anton Freiherr v. Gablenz.

Wir haben unsererseits bereits in einer frühern Nummer erklärt, daß die fragliche Nachricht der „Sächs. Zeitung“ erfunden ist.

— Der Kultusminister v. Mühler begiebt sich morgen mit Familie nach Puzar in Pommern.

— Als der Tag, an welchem vor des Königs Majestät in der Nähe Berlins die große Parade des Gardeforps abgehalten werden soll, ist bekanntlich der 30. August in Aussicht genommen. Es wird uns mitgetheilt, daß es möglich sei, des Königs Majestät werde sich nach dem 30. August auf kurze Zeit nochmals zu Truppenbesichtigungen in die westlichen Provinzen begeben, bevor die Besichtigungen der Truppen des 1. und 2. Armeekorps die Anwesenheit Seiner Majestät in Anspruch nehmen.

— Auf der Königl. Kriegsakademie zu Berlin tritt vom 1. October d. J. ab ein erweiterter Studienplan in Kraft. Nach demselben wird unter die Lehrgegenstände des dritten Kurses künftig auch die Militärgesundheitspflege aufgenommen; ferner sollen Vorträge über das Militär-Administrationswesen abgehalten werden.

— Wie wir hören, hat Se. Majestät der König von Württemberg der internationalen Ausstellung in Hamburg einen prächtigen silbernen Pokal als Ehrengabe gewidmet.

— Ueber die Schulverhältnisse in der Provinz Preußen bringt die „Prov.-Corr.“ folgende Mittheilung: „Die Nothstände in Dispreußen während der letzten beiden Jahre waren nach allgemeiner Erkenntniß nicht blos auf äußere Schäden und Mängel zurückzuführen, sondern haben gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf den geringeren Grad geistiger und sittlicher Entwicklung, besonders der unteren Masse der Bevölkerung, als auf eine wesentlich mitwirkende Ursache bei der Ausbreitung der Nahrungsnoth gelenkt. Die Regierung hat deshalb, neben der Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz, auch auf die Hebung der moralischen Kraft der Bevölkerung ihr Augenmerk gerichtet. In dieser Beziehung erscheint die Förderung der Schulverhältnisse vorzugsweise wichtig. In Verfolg der bisherigen in dieser Richtung ergriffenen Maßregeln und auf Grund besonderer Anordnung des Kultusministers ist das Bedürfnis neuer Schuleinrichtungen für diesen Zweck von den Provinzialbehörden erörtert und durch genaue Zusammenstellungen übersichtlich gemacht worden. Diese Ermittlungen lassen über die dringende Nothwendigkeit umfassender Hülfeleistung seitens des Staates keinen Zweifel bestehen.“

Breslau, 11. August. Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Heute früh fand in der Nähe des Pöpelwitzer Eisenparks zwischen dem Leutnant v. F. von der hiesigen Garnison und dem Kaufmann S. aus Königsberg ein Pistolenduell statt, in welchem Letzterer einen Schuß in die obere Brust erhielt. Nach dem Ausspruch der Ärzte ist die Verwundung nicht absolut tödtlich. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Konflikt der beiden Herren im Bade Nachen gegeben haben.

Steinan a. D., 10. August. Die Maul- und Klauenseuche (Apfthenseuche) ist in mehreren Districten unseres Kreises, sowohl unter dem Rindvieh, als auch unter Schafen ausgebrochen. In zwei Orten scheint die Krankheit in Folge Ansteckung durch klauenseuchekranke Treischweine entstanden zu sein. In einem anderen Orte ist sie nachweislich durch einen jungen Dösch eingeiselt worden. Obgleich die Apfthenseuche in der Regel keine lebensgefährliche Krankheit ist, so

verursacht sie doch dadurch vielen Schaden, daß von dieser Krankheit befallenen Thiere häufig sehr agern, die Kühe wenig Milch geben und die Zugen oft längere Zeit nicht angespannt werden können. i bei uns gegen diese ansteckende Krankheit (mit Schluß der bösartigen Klauenfeuche der Schafe) keine all-
tlichen Maßregeln bestehen, so können die Händ mit den kranken Schweine- und Schafheerden umgeret herumziehen, und dies ist in den meisten Fällen U-
sache der Weiterverbreitung dieser Krankheit. Würde
deshalb wünschenswerth, wenn die Schweine und Schaf-
heerden, welche aus Polen kommen, einer Konton-
trogen würden.

Cüstrin, 11. August. In dem Vorschein des Kreises Königsberg i. N. hat die Rinderpest mit solcher Heftigkeit um sich gegriffen, daß die hiesige Tödtung von einigen 180 Stück Rindvieh hat eingeordnet werden müssen. Nach dem Gutachten des königlichen Sachverständigen ist die absolute Sperre des Dries nothwendig geworden, so daß also das Vieh vollständig durch Wachen cernirt und gegen jedweden Verkehr, mit Ausnahme legitimirter Personennachunehmänglicher Bedürfnisse für die Ortsbewohner, über besonders anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln gesperret ist.

Nordhausen, 10. August. Die Ueberbe-
der nun vollendeten Nordhausen - Erfurter Bahn um
öffentlichen Verkehr findet in einigen Tagen (wahrschein-
lich am 15.) statt.

Wesel, 6. August. Ueber die Enthüllung des Denkmals, welches den in den Kämpfen der Jahre 1864 und 1866 gefallenen Kameraden von der 1. Artillerie-Brigade gewidmet ist, entnehmen wir der „Allg. Ztg.“ Folgendes: Gegen 9½ Uhr traf die Prinzin Karl K. H. nebst Hofdamen und einer zahlreichen Suite, darunter die kommandirenden Generale des 7. und 8. Armee-corps, v. Zastrow und Herwarth v. Bittenfeld, auf dem großen Schießplatze unter dem Donner der Geschütze ein, bei der Vorbesichtigung an der langen Frontempfangen von einem tausendsfachen Hoch. Darnächst fand eine große Parade, dann ein Manöver mit Schützen statt. Nachdem ergötzt sey die Herrschaften an Artillerieparade, woselbst die Enthüllung des Denkmals vor sich gehen sollte. In einem großen Theile

und Ehrenbogen geschmückten Park, umher das besagte
nachdem die Prinzessin Karl, nebst Hofdamen auf einer
hergerichteten Erhöhung, dann die Generalität, die hohen
Artillerie-Offiziere und die Chefs der Civilbezirks-
Platz. Den äußersten Kranz bildete ein zahlreiches
Publikum. Ein Divisionsprediger aus Münster hielt
von einer Estrade vor dem verhüllten Monumente her
eine ergreifende Rede. Am Schlusse fiel bei Kanonen-
donner die Hülle: das prächtige Denkmal stand vor
aller Augen. Auf einem Sockel von Sandstein erhe-
bte sich eine Ionische Säule, auf deren Spitze ein Adler
mit weit ausgebreiteten Schwingen sich befindet, auf
vier Marmortafeln sind in goldenen Lettern die Namen
der Gefallenen mit einer Widmung eingraviert, des In-
halts, daß Prinzessin Karl und das Offizier-Korps der
Brigade den gefallenen Kameraden dieses Denkmal wihen.
Nach der Rede hielt der Kommandeur der Brigade,
General-Major v. Dedek, eine kräftige Ansprache an
seine Untergebenen. Die Artillerie-Musik spielte
während der Pausen und nach den Reden vaterländische
Weisen; mit einem Huhngang um das Denkmal endete
dieser Akt der Feier. Demnächst nahm die Prinzessin
an dem in einem zu diesem Zweck hergerichteten Zelte
stattfindenden Desejuner Theil. Mittlerweil hatte sich
der größte Theil der Brigade zur unteren Haide be-
geben; dort fand demnächst ein fünfzügiger Artillerie-Bo-
beimarsch in vielerlei Wendungen, dann eine von sechs-
zehn Artillerie-Unteroffizieren ausgeführte, nach dem U-
theile aller Sachkenner höchst gelungene Quadrille, um
zum Schluß ein von Artillerie-Offizieren ausgeführtes
Wettrennen statt. Hierauf gieng zu der im schönsten
Fahnen-schmuck bei heiterem Wetter prangenden Staa-
zurück, woselbst die Frau Prinzessin ein Diner in der
Saale der Gesellschaft „Vereinigung“ befohlen hatte,
welchem etwa 150 Personen, bestehend aus dem Offi-
zierkorps, den obersten Civilbeamten und drei Schützen-
kommandeuren, Theil nahmen.

Trier, 8. August. Gestern Nachmittag folgte der „Durchschlag“ des zwischen Ehrang und Raststein ausgeführten Eisenbahn-Tunnels, welcher in einer Länge von 120 Ruthen durch den unterhalb Raststein gelegenen hohen Felsenvorsprung, die sogenannte Ruckulay, führt. Gleichzeitig wurde auch der Felsenthyler Tunnel, welcher unter der Leitung des Bauführers Herrn Schulze steht, „durchgeschlagen.“

Wiesbaden, 11. August. Soeben ist König hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Spitzen der Behörden empfangen worden. Auf dem Wege zum Schlosse wurde der König von der Bevölkerung durch laubhafte Zurufe begrüßt. Die Stadt festlich geschmückt.

Wiesbaden, 12. August. Auf dem hiesigen Schlosse fand heute ein großes Diner statt, zu welchem

die hier verweilenden hohen Militärs, die Präsidenten und Räte der Regierung und des Appellationsgerichts Einladungen erhalten hatten. Bischof Wilhelm, der Gesandte Fürst Reuß, der Ober-Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Kernhaude befinden sich hier.

Hamburg, 11. August. Die Strandung der Germania, bereits telegraphisch gemeldet, und an dem Kap Race, Newfoundland, unweit der Sandbank erfolgt, ist nach einem genauern Telegramm dem vorhergehend gemessenen dichten Nebel zuzuschreiben. Die „Germania“ ist als völlig verloren zu betrachten und auch die Postbriefbeutel scheinen nicht gerettet zu sein. Auf dem Schiffe befanden sich reiche Frachten und namentlich auch mehrere Ausstellungsgegenstände. Die Ladungen sollen zum großen Theil versichert sein, dagegen das Dampfschiff nicht, da die Gesellschaft grundsätzlich keine Versicherungen für ihre Schiffe ausnimmt; sie schreibt statt dessen einen Reservefonds zur Deduction von Verlusten zu.

Altona, 10. August. Vor Kurzem erkrankte hier ein allgemein bekannter Malter und plagte über heftigen Gliederschmerz, so daß die Aerzte die Krankheit als Gelenk-Rheumatismus behandelten. Nach einem kurzen Krankenlager starb der Malter und stellte sich bei näherer Untersuchung der Leiche heraus, daß das so heftige und schmerzverursachende Leiden nichts anderes, als die so sehr gefürchtete Trichinenkrankheit gewesen war. Der Physikus hat weitere Ermittlungen anestellt.

Bremen, 10. August. Die beiden Panzerschiffe „König Wilhelm“ und „Friedrich Karl“ sind am Sonntag Vormittag auf der Rheide von Wilhelmshaven geankert, während das dritte Panzerschiff, der „Kronprinz“, nach England gegangen ist, wo dasselbe docken soll, um angestrichen zu werden.

Stade, 9. August. In vorletzter Nacht, etwa nach 12 Uhr, wurde hier bel. unbedecktem Himmel ein sehr glänzendes Meteor beobachtet. Dasselbe bewirgte sich in Form eines Kometen von Südwest nach Norden. Der Hauptstern verlor sich nach wenigen Sekunden während ein leuchtender Streif nach Nord-Ost hin fort zog.

von der Wieser-Eibe. Das auf
nordöstlichen Ufer der Wieser-Eibe, ein
interessanter Verlauf. Nachdem zuerst fast nur Ruten
und Egelstüben auf der Eibe vorgenommen wurden
sind in dieser Woche die Zusammenstellungen von
Bodbrücken, Pionbrücken, fliegenden Brücken u. s. f.
statt, und in den letzten Tagen genießen wir das
gelebene Schauspiel, wie binnen ganz kurzer Zeit
Hunderte von Pontons in schnurgrader Linie veran-
kelt durch Ballen verbunden, mit Dohlen bedeckt, mit G
ländern versehen werden und so in 30—45 Minute
eine feste Fahrbrücke über den 1200 Fuß breiten El-
strom hergestellt wird. Am 4. wurden indeß bei einem
lebhaften Sturme, um Unglück in Folge etwaiger Schwa-
chungen vorzubeugen, den zahlreichen Fußgänger der Liebe-
gang untersagt. Es ziehen diese wirklich großartig
Manöver täglich Tausende von Fremden nach dem a-
schöpfen bewaldeten Berghöhen romantisch gelegen
Städtchen Lauenburg und dieser Zug wird sich noch
vermehrten wegen der in nächster Woche bevorstehend
Nachtmanöver. Von England, Oesterreich, Würtembe-
rg und Baden sind bereits mehrere Stabsoffiziere einge-
troffen, inzwischen sind auch 8 Generale vom Ingenieur-
Korps und vom Generalstabe eingetroffen; auch der
Großherzog von Württemberg war dafelbst anwesend.

Dresden, 10. August. Angesichts des schon
ren Unglücks drängt sich immer mehr die Frage auf,
ob es nicht hätte verhütet werden können, und tell
hört man da an Ort und Stelle von mehreren St
ten, daß doch Unvorsichtigkeit obgewaltet haben so
Schon lange Zeit wußte man, angeblich, daß in d
kleinen und aufgegebenen Schächten sich böse Welter
deuten, und die Vergleufe sollen sie oft mit Luchern zu
rückgewest haben. Diese gefährlichen Schächte sol
nicht, wie in den königlichen Bergwerken, vermau
worden sein. Die frische Luft, die durch die Maschin
in beide Schächte gebracht wurde, genügte jedoch,
bösen Wetter zu zerstreuen und zurück zu halten. Lei
war die bezügliche Maschine am Guten Hoffnungscha
am Sonnabend und Sonntag wegen einer Reparatur
außer Thätigkeit, und man halte, wie es heißt, zu
säumt, nach Beendigung der Arbeiten sie wieder spie
und so die Schächte reinigen zu lassen. Gewöhn
soll den Einfahrenden ein Obersteiger vorangehen,
an der Wirkung der Wetter auf die Lampe —
Niederbrücken der Flamme — das Vorhandensein
Gefahr zu beobachten. Diese Vorsicht soll am Mon
eben nicht geübt worden sein.

— Die Gerechtigkeit erfordert, festzustellen, daß während bei dem Zugauer Unglück vor zwei Jahren eine dadurch bankrott gewordene Gesellschaft nichts die Hinterbliebenen zu thun vermochte, der reiche Herr von Burgl (ungeachtet der vor noch nicht langer Zeit um 300,000 Thaler angelegte „Gottessegnungsbau“)

für die nächsten 6 Monate unbenutzbar bleiben und ihm daraus ein weiterer sehr empfindlicher Verlust erwachsen dürfte) mehr als seine Pflicht gebietet, in Ob-
sorge für die Hinterbliebenen zu thun bewußt ist. Nach
heilsämlicher Sitte wird den Bergarbeitern ein vier-
wöchentlicher Lohn einbehalten, den sie nur bei ihrem
Abgange vom Bergwerk voll ausgezahlt erhalten. Der
Baron hat den Hinterbliebenen eine vierzehntägige Ar-
beitszeit ihrer verunglückten Angehörigen zu vollen vier
Wochen angerechnet und den Lohn dafür auszahlen
lassen. Außerdem kommt er, allerdings statutenmäßig,
der nur schwach gefüllten Knappschaftskasse mit seinen
Mitteln zu Hülfe, so daß etwa 6—800 Wittwen und
Waisen, erstere mit 10 Groschen und letztere mit 6
Groschen wöchentlich aus derselben unterstützt werden
können. Man hat berechnet, daß dem Freiherrn dar-
aus eine allerdings von Jahr zu Jahr sich mindern-
de Ausgabe von jährlich 10,000 Thlr. erwachsen kann.
So tröstlich übrigens den gebeugten Hinterbliebenen die
erwähnte Unterstützung auch sein mag, so reicht sie be-
greiflicher Weise bei Weitem nicht hin, sie gegen Noth
und Elend zu schützen. Das kann nur die reich geübte
Privatmildthätigkeit aus allen Gauen des deutschen Va-
terlandes und darüber hinaus thun.

München, 10. August. Bekanntlich tritt am 16. d. M. zu Mannheim eine Konferenz von Delegirten Baierns, Frankreichs, Preussens, Badens, Hessens und der Niederlande zusammen, um gemeinsame Bestimmungen zum Schutze der Fischelei im Rheine und seinen Ab- und Zuflüssen zu treffen. Baiern wird hierbei von dem Staatsrathe v. Weber, dem Regie-
rungsdirektor der Pfalz M. de Lamotte und dem Vär-
germeister Stubenrauch von Sondernheim vertreten sein.

Unland.

Wien, 11. August. Vor einiger Zeit hat bekanntlich Prinz Paul von Thurn-Taxis (der fünfte Sohn des Fürsten Maximilian in Regensburg) auf das Prädicat Durchlaucht, sowie auf alle Chargen, Titel und Orden verzichtet, den Namen v. Fels angenommen und sich mit der Schauspielerin Kreuzer vermählt. Wie nun bayerische Blätter melden, scheint eine Wiederauflösung desselben mit seiner Familie stattgefunden zu haben. Herr v. Fels und seine Gemahlin waren am 3. August in Regensburg und es heißt, daß sie den alten Fürsten auf dessen Vermählung eingeladen zu haben.

Leipzig, 11. August. Anlässlich der Säcularfeier der Bublener Union fand Vormittags Gottesdienst und hierauf die Errichtung eines Gedenksteines auf dem Schlossberge statt. Die Mitglieder der städtischen Behörden, viele Korporationen und Deputationen nahmen an der Festlichkeit Theil. Abends findet eine glänzende Illumination und Festschau im Theater statt.

Paris, 12. August. Der Kaiser ist von einer leichteren Unwohlsein befallen, hat jedoch gestern noch Senatoren empfangen. Die Reise nach dem Lager von Chalons ist auf Sonnabend verschoben. — In der Verfinden des Marſchall Niel ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten; man hält den Zustand jetzt für einen hoffnungslosen.

Florenz, 11. August. Die Budget-Kommission der Deputirtenkammer tritt morgen noch einmal zusammen, um darüber schließlic zu werden, ob sie den Bericht über das Budget für 1870 noch vor der Schluß der Session dem Plenum vorlegen kann. Wie versichert wird, unterhandelt der Finanzminister jetzt mit Wiener Bankhäusern wegen der Emission der Tannen-Obligationen. — Der König begiebt sich diesen Tagen in das Lager von Somma.

London, 12. August. Reuter's Office meldet aus Calcutta vom 10. August: Es ist auf den Emir von Afghanistan, Schir Ali, geschossen worden; derselbe ist verwundet.

Madrid, 12. August. Die Nachricht, Partisführer Cobecilla und Espartus seien mit einem Bande von der französischen Grenze her in Spanien eingedrungen, wird in den Zeitungen für unbegründet erklärt.

Lissabon, 10. August. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht und der König dieselbe angenommen.

Lissabon, 12. August. Die Demission des Ministeriums ist angenommen. Der Herzog von Louisa ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

— Das neue Ministerium ist folgendermaßen
sammengesetzt: Präsident des Rensells und Minister
Innere Herzog de Loulé; Kriegsminister General Ma
donado; Finanzminister Braamcamp; Justizminister
ciano de Castro; Minister der öffentlichen Arbeiten
broussa; Minister des Auswärtigen Mendes Leal; I
nienminister Rebelledo da Silva.

Alexandria, 10. August. Gestern ist Schreiben der Pforte hier eingetroffen, welches — man versichert — so gehalten ist, daß es der Negler nicht schwer werden kann, eine befriedigende Antwort ertheilen.

Washington, 12. August. In der gestrigen Kabinetssitzung wurden die Erörterungen über die cubanische Angelegenheit in Erwartung wichtiger Depeschen des Gesandten in Madrid, Siclos, auf 14 Tage ausgesetzt.

Pommern.

Stettin, 13. August. Sr. Majestät der König haben dem Obersten Freiherrn v. Willisen, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe zu verleihen geruht.

— Für die bevorstehenden Manöver ist den Landrath die Weisung zugegangen, dafür zu sorgen, die noch mit Früchten besetzten Felder von den Brachfeldern durch Zeichen kenntlich zu machen, da der Militärstatus nur die auf den also abgezeichneten Feldern angerichteten Schäden nach der geordneten Abschätzung vergüten lassen werde, während diejenigen, welche es versäumen, diesen Schutz sich selbst zu gewähren, es sich zuzuschreiben haben, vorkommendenfalls den Schaden aus eignen Mitteln zu tragen.

— Gestern ist auch das Jäger-Bataillon aus Greifswald hier eingerückt. Dasselbe hat in Pommernsdorf, Scheune, Güstow und Möhringen Quartier erhalten.

— Am nächsten Sonntag versammelt sich hier im Schützenhause der „pommersche Bezirks-Verein deutscher Ingenieure“; auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen aus den Protokollen der Bezirksvereine und Erörterung der beantragten Aenderung eines Paragraphen der Statuten des Vereins deutscher Ingenieure, sowie Wahl eines Deputierten zur Kommission.

— Die Tagesordnung für die früher bereits erwähnten, in den Tagen vom 27. bis 29. d. M. hier selbst stattfindenden Sitzungen der 11. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure lautet:

Donnerstag, den 26. August, Nachmittags 4 Uhr: Vorbereitung der Vertreter der Spezialvereine über den Antrag des Berliner Bezirksvereins, §. 35 des Statuts betreffend. Beratungszimmer auf dem Bureau des Festcomité's zu erfragen.

Freitag, den 27. August. Erste Plenarsitzung: Morgens 8½ Uhr im Schützenhause. 1) Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Generaldirektor E. Winger. 2) Geschäftsbericht des Direktors. 3) Bericht über die Thätigkeit der Bezirksvereine und des Zweigvereins. Referent: Herr Fabrikbesitzer E. Gaertner. 4) Vortrag des Herrn Civil-Ingenieur R. Ziebarth über Ketten- und Seilschiffahrt mit Berücksichtigung der Fälligkeit vom Juni d. J. 5) Bericht der betreffenden Kommission über die Ausführung des Beschlusses der vorigen Hauptversammlung, die Patentgesetzgebung betreffend. 6) Beratung über die wünschenswerthen Aenderungen der Statuten. 7) Bericht über die gezeigten Schritte, um die betreffenden Ansichten und Wünsche des Vereines maßgebenden Ortes zur Geltung zu bringen. Referent: Herr Direktor N. Peters. (Die Spezialvereine werden ersucht, ihre gutachtlichen Äußerungen über diese Frage, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, Herrn Direktor Peters baldmöglichst mitzutheilen.)

Sonntag, den 28. August. Zweite Plenarsitzung: Morgens 8½ Uhr im Schützenhause. 1) Rassenbericht des Geschäftsführers Herrn Direktor Duode. 2) Antrag des Berliner Bezirksvereins, die Hauptversammlung möge §. 35 des Statuts in folgenden umwandeln: „Auf den Hauptversammlungen sind nur die anwesenden Mitglieder stimmberechtigt. Stimmenübertragung ist nicht zulässig.“ Beratung und Beschlussfassung auf Grund des Berichtes der betreffenden Kommission. 3) Antrag des Bezirksvereins „an der Lenne“ auf Gründung eines wöchentlich (oder nach Bedürfnis) erscheinenden Beiblattes (in Druck oder Lithographie) zur Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure zum raschen Austausch der Sitzungsprotokolle der Bezirksvereine. 4) Feststellung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. Der Vorstand der 16. Hauptversammlung deutscher Architekten und Ingenieure richtet an unseren Verein die Einladung, unsere nächstjährige Hauptversammlung in Verbindung mit jener Wanderversammlung in Karlsruhe abzuhalten. Es soll daselbst ein Antrag auf Gründung eines allgemeinen deutschen Techniker-Vereins zur Verhandlung kommen, dessen Ziel die gegliederte Verbindung der bestehenden Vereine ist. 5) Wahl des Vorstandes und der Spezialredaktion.

Sonntag, den 29. August. Sektionsitzungen: Morgens 10 Uhr. Vorbehaltlich besonderer Wünsche, welche in den Plenarsitzungen etwa geäußert werden, sind vorläufig drei Sektionen in Aussicht genommen: 1) für Mechanik, Bau-Ingenieurwesen und Maschinenbau, 2) für Bergbau- und Hüttenwesen, 3) für Naturwissenschaften und chemische Industriezweige. Die Votale für diese Sektionsitzungen werden in der zweiten Plenarsitzung bekannt gemacht.

— Ein großer Theil der stilkenden Kornträger kann sich noch immer nicht anschließen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Selbst ein gestern Nachmittag von dem Herrn Polizeipräsidenten v. Warnstedt vorgenommener Vermittelungsversuch, bei welchem die Anwesenden in einbringlicher Weise auf die Nachtheile aufmerksam gemacht wurden, welche sie durch das Verharren bei der Arbeitseinstellung möglicher Weise später dauernd erleiden könnten, ist erfolglos geblieben, und nur eine kleine Zahl hat heute früh wieder zu arbeiten begonnen. Die Zahl der Arbeitslosen ist ebenfalls größer und ist es wohl nur eine ganz unbegründete Furcht vor den feiernden Genossen, welche sie abhält, ihrer

Arbeitseinstellung zu folgen. Wie halten die Leute wirklich nicht für so thöricht, daß sie nicht einsehen, daß es mit den von einzelnen „Agitatoren und Vorfühern“ in so präherlicher Weise versehenen Unterthünen in der Wirklichkeit mehr als traurig ausfällt und daß der Arbeiter schließlich doch nur auf sich selbst und seine eigene Arbeitseinstellung angewiesen ist, wenn er mit der Familie nicht darben will. Die Kaufmannschaft scheint auch fest entschlossen, nicht nachzugeben, denn wie wir aus sicherer Quelle hören, sieht sie sich allen Ernstes auswärts wegen Ersatz für die hiesigen Arbeitskräfte um und sind u. A. auch aus Colberg heute 26 Arbeiter hier eingetroffen.

— Der Termin für die Eröffnung der niederen Jagd ist in diesem Jahre auf den 24. August festgesetzt.

— Die „alte“ Stettiner Liebertafel wird am nächsten Sonntag Vormittag um 11 Uhr in ihrem Gartenlokal unter Mitwirkung des Pianisten Herrn R. Mathyus eine Matinée „zum Besten der Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten“ veranstalten.

— Dem Vernehmen nach wird der in Berlin glänzende Geschäft machende Cirkus Cinielli im Spätherbst auf einige Zeit hier Vorstellungen geben. Da seit langer Zeit eine Kunstreiter-Gesellschaft sich hier nicht produziert und die des Herrn Cinielli eine ganz vortreffliche sein soll, so dürfte sich das Unternehmen, in Stettin Vorstellungen zu geben, wohl der Mühe lohnen.

— Die aus einer Guts- und Kolonisten-Gemeinde bestehende evangelische Pfarrei Fürstentagge, im Kreise Naugard, ist durch Erlass der hiesigen königlichen Regierung vom 31. Juli cr. zu der evangelischen Pfarrei Langenberg definitiv und dauernd eingepfarrt.

— Der Diakonus Delgarte in Daber ist zum Pastor adj. in Jarcheln, Synode Daber, der Pastor Splittgerber, bisher in Alstätt Pyritz, zum Pastor in Müßenow, Synode Stolp, ernannt und sind Beide in ihre neuen Pfarrämter eingeführt.

Greifswald, 12. August. Wir hatten diese Woche ganz besondere Kunstgenüsse, indem Herr Reichmann im „Hotel zum Greif“ einige Vorstellungen als Bühnenkünstler, Deklamator und Klavier-Virtuos gab. Der günstige Ruf, der dem Künstler vorausging, hat sich denn auch im vollsten Maße bewahrheitet. Wenn Herr Reichmann auch bescheiden genug war, sich nicht als künstlerische Größe zu geriren, so hat er doch im vollsten Maße bewiesen, daß er ein Meister im wahren Sinne des Wortes ist und hat denn auch in allen seinen Piecen das Publikum auf das Außerordentlichste überrascht und auf das Angenehmste unterhalten. Es würde schwierig sein, besondere Leistungen aus dem Gebotenen hervorzuheben, denn alle waren von so guter Qualität, daß sie alle gleichmäßig den Beifall der Zuhörer erregten und einen anhaltenden Applaus hervorbrachten. Wenn es von Seiten der Zuhörer nicht eben als ungebührliches Verlangen betrachtet wäre, hätte man gerne bei jedem Stücke da capo gerufen. Die Imitation einer Spieluhr auf dem Piano verfehlte die Anwesenden in lautloser Stille und ebenso überraschte die hohe Schule à la Renz Alle auf das Unglaublichste, so daß man nach Beendigung der Piecen in einen rauschenden Applaus ausbrach. Dem Vernehmen nach geht Herr Reichmann nach Putbus, um im Kursaal einige Vorstellungen zu geben. Vielleicht gewährt derselbe uns bei seiner Rückreise noch einen genussreichen Abend. Ein übervolles Haus wird im Voraus zugesichert.

— Die Theater-Gesellschaft des Direktor Kuffe wird erst Mitte September bei uns die Vorstellungen eröffnen. Herr Direktor Kuffe ist erst einer höchst ehrenvollen Einladung Sr. Durchl. des Fürsten zu Putbus gefolgt und bleibt seit dem 9. Juli in dem dortigen fürstlichen Theater Vorstellungen, die bei den in diesem Jahre zahlreich erschienenen Begabten das höchste Interesse erregen und der Direktion Geld und Ruhm einbringen. Seit vielen Jahren hatte sich keine Gesellschaft eines so außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Da wir seit geraumer Zeit keine Bühne hatten, so können wir dem tüchtigen und wackeren Direktor ein gutes Prognostikon stellen.

Stralsund, 11. August. In der gestern stattgehabten Versammlung des Kreditvereins wurde an Stelle des bisherigen Kontrolleurs, Herrn Arndt, der Schiffsmakler Herr Hodorff gewählt. Zur vollständigen Deckung der Summe, die der frühere Kassierer Molchin veruntreut hat, müssen die Mitglieder von ihrem Einlage-Kapital 30 Prozent hergeben. — Wie mit Bestimmtheit versichert wird, soll für unsern Ort zum 1. Januar 1870 die Schlacht- und Mahlsteuer aufgehoben werden. — Unsere bis dahin berechtigten Hoffnungen auf eine gute Ernte sind dadurch sehr getrübt, daß wir in den letzten Tagen von einer außergewöhnlichen Kälte und schweren Regen belästigt werden. Der Roggen liegt theilweise, der Weizen fast ganz draußen und kann bei diesem Wetter nichts eingeerntet werden.

Stolp, 12. August. Es wird nunmehr mit dem Bau der Maschinenwerkstatt und Lokomotivschuppen am Bräslower Wege nicht nur vorgegangen, sondern derselbe auch in möglichst kurzer Zeit zu Ende geführt werden, und ist dann die Herkunft von etwa 150 Maschinen-Arbeitern zu erwarten.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Glymum-Theater.) Auf vielseitiges Verlangen findet am Sonntag eine Wiederholung der durch das vortreffliche Spiel des Hrn. Gauger mit so

großem Beifall aufgenommenen Posse: „In Saus und Braut“ statt.

(Eingekandt.)

Greifswald. Thatsachen lassen sich nicht in Al stellen, das steht so fest, als zwei mal zwei vier sind eine solche zu besprechen, wird nicht nur im alltäglichen Interesse liegen, sondern eine Abänderung die seit Jahren thatsächlich eingerissenen Unordnung zurechtlegend erwünscht sein. Wir erkennen es von der sorgfältigen hohen Regierung dankend an, daß unser Markt nun schon seit einigen Jahren auf die Dauer voller Tagen abgekürzt ist, dagegen wird mit dem Anwen der Buden auf dem Marktplatz acht Tage vor Beginn des Marktes angefangen und acht Tage nach Beendigung desselben findet man noch Budenläger vor. Mit dem Auf- und Abbauen der Buden gehen als praeter propter 14 Tage darauf, mithin eben so lange und länger, wie in früheren Jahren der Markt gedauert. Durch die Verzögerung der Abfuhr der Bu werden mehrere Wochenmarktstage behindert, wodurch die Verkäufer sehr unangenehm werden müssen, und es steht es eben sehr schlecht aus, wenn Tage lang die Buden umher liegen. Wird doch in anderen Orten in je einen Tag auf- und abgebaut. Möchte deshalb die kompetenten Herren Markt-Dirigenten bei einer Befragung einfließen und dem Uebelstand für die Folge gründlich abhelfen.

Vermischtes.

Berlin. In hiesigen Blättern finden wir die folgende Geschichte: Dem Ereigniß im Dom wohnte ein hiesiger Schlächtermeister bei, der in Folge des Zufalles mit seiner langjährigen Gewohnheit, keine Kasse zu besuchen, gebröckelt hatte. Der Besuch eines Provinzials hatte ihn schon in der vorigen Woche genötigt, mit dem Verwandten Berlin zu durchwandern, um ihm die Seherwürdigkeiten zu zeigen. Am Sonntag Morgen wollte der Beller einmal sich das Innere des Domes ansehen und dazu die Zeit des Gottesdienstes benutzen. Der Provinziale hat, der Hauptstädter lehnte entschieden ab, der Beller wurde dringender, der Schlächtermeister gab endlich widerwillig nach. Als der Besuch des Domes widerstanden ließ und Pulverdampf umweht des Altars aufstieg, sagte der der Kirche ungewohnte Hauptstädter zum Provinzialen: „Sieh mal, das war in früheren Zeiten nicht.“ „Was denn?“ fragte ängstlich der Provinziale, der von der allgemeinen Zerstörung der Versammlung mitgeriffen war. Darob der Schlächtermeister ganz ernsthaft: „Zu meiner Zeit wurde zum Predigen nicht geschossen.“ Erst später, als der Urheber des Schusses am Nachfragen fortgeschleppt wurde, bemerkte der Residenzler, daß etwas Außergewöhnliches vorgefallen sei — und daß der Schuss nicht zur Rheine gehörte. (Derartiges Geschichten — wahr zur Erfindung — werden in Berliner Zeitungen mit wenig Blick und viel Behagen dem Publikum aufgetischt! Man braucht kein Wort weiter hinzuzufügen.)

— Die Hofschauspielerin Frä. Louise Erhardt ist, wie die „Trib.“ meldet, in Karlsruhe, wo sie sich während der Ferien zum Besuche ihrer dort wohnenden Schwester befand, leider von einem Unglück betroffen worden, welches für sie leicht sehr verhängnisvoll hätte werden können. Bei einer Spazierfahrt fällt der Wagen, in welchem sie mit ihrer Mutter und Schwester sich befand, um, und alle drei Personen werden herabgeworfen. Während Mutter und Schwester nur mit dem Schreck und einigen leichten Kontusionen davon kamen, wird Frä. Erhardt von einer im stärksten Trabe hinterherkommenden Equipage überfahren und nicht unerheblich an den Armen und Händen verwundet, doch sollen die Verwundungen glücklicher Weise nicht der Art sein, daß Frä. Erhardt an ihrem demnächstigen Auftreten hier dadurch verhindert sein würde.

— Der bekannte deutsche Ingenieur Möbbling, der die Drahtbrücke über den Niagara gespannt hat und jetzt im Begriff war, den East River zwischen New York und Brooklyn zu überbrücken, ist auf eine unglückliche Weise ums Leben gekommen. Bei der Amputation einiger Zehen, die ihm durch einen Balken zerquetscht waren, trat die Mundsperrre und in Folge davon am 22. Juli der Tod ein. Am 12. Juni 1806 in Mülhausen in Thüringen geboren, machte Möbbling seine Studien an der Erfurter Realschule und an der Berliner Bau-Akademie und arbeitete dann praktisch als Civil-Ingenieur in Westphalen. Im Jahre 1831 ging er nach Amerika, ward zuerst Farmer, lebte aber bald zu seinem Berufe zurück. Nachdem er mehrere Jahre Vermessungen für die Pennsylvania Central-Eisenbahn und Kanalbauten gemacht hatte, war sein erstes, Aufmerksamkeits erregendes Werk: das Einführen von Drahtseilen und der nöthigen neuen Maschinen für die geneigten Ebenen der Pennsylvania-Eisenbahn, zur Ueberschreitung des Alleghany-Gebirges. Der Pennsylvania-Kanal-Aquadukt, über den Alleghany nach Pittsburg einmündend, bedurfte einer Erneuerung und wurde Möbblings Plan, ihn in Drahtseile zu hängen, der Vorzug über 44 Konkurrenten gegeben. In neun Monaten 1844 vollendete er das große Werk, ca. 2 Millionen Kubfuß Wasser wurden in den 1200 Fuß langen, auf sieben Pfeilern in Drahtseilen schwebenden Kanal gelassen, und als die ersten Boote demselben entlang zogen, war der Ruf Möbblings fest begründet. Sodann folgte die Monongahela-Hängebrücke bei Pittsburg, 1500 Fuß mit 8 Spannungen und einer Reihe von kleinen Brücken und Aquadukten für die Delaware und Hudson Kanal-Co., welche 1848 beendet wurden. In diesem Jahre zog Möbbling vom Westen nach Trenon, New-Jersey, woselbst er die größte bestehende Drahtseil-Brücke

bau begründete. 1851 begann er die große Niagara-Brücke, 820 Fuß Spannung, ein Zweifelder, die obere Seite für die Eisenbahn, die untere für Wagen und Fußgänger. 1854 wurde dieser herrliche Bau beendet, das Wunder und Entzücken eines jeden Besuchers der Fälle, und so weit noch einzig in seiner Art. Der Niagara-Brücke folgte die 1200 Fuß lange Hängebrücke über den Ohio bei Cincinnati, welche durch ihre Sicherheit, Stärke und Eleganz der Konstruktion nur von dem projektirten Niesenbau der East River-Brücke zwischen New York und Brooklyn übertroffen werden wird. Dieses kolossale Werk wird 5000 Fuß lang werden, mit einer Central-Spannung von 1600 Fuß über den East River. Der Sohn des Verstorbenen, Washington Möbbling, wird es im Geiste des Vaters vollenden.

Düsseldorf, 8. August. Am vorigen Sonntag ist in der Nähe von Neuf ein scheußliches Verbrechen von dreizehn jungen Leuten, welche meistens als Arbeiter der Porzellan-Manufaktur in Oberasselt hier angehören, verübt worden. Dieselben überfielen, als es dunkelte, ein auf der Heimreise begriffenes Liebespaar. Der junge Mann entkam. Das junge Mädchen wurde von der angetrunkenen Bande erreicht, überfallen, zu Boden geworfen und auf eine kanibalsche Art mit Fußtritten, Schnitt- und Stichen traktiert. Die Aermse wurde mit einer abgeschliffenen Brust und mit Messerschnitz besudelt aufgefunden. Die dreizehn Unholde sitzen hinter Schloß und Riegel.

Caïro. Der Vizekönig, welcher auf seiner Reise durch Europa nichts weniger geschont hat als das Geld, hat von Paris eine von ihm eigens bestellte Puppe mitgebracht, welche wohl die kostbarste ist, die je einem Kinde geschenkt worden ist. Sie ist für eine der Töchter des Sultan Abdul-Aziz bestimmt und man kann den Luxus ihrer Ausstattung bemessen, wenn man erfährt, daß die Diamant-Dringie dieser Puppe allein einen Werth von 14,000 Thlr. haben.

— (Ein geistreiches Amusement.) Das neueste und anziehendste Amusement in Atlantic City, Vereinigte Staaten, besteht darin, Krabben betrunken zu machen. Man füllt die Thiere nämlich, wenn sie in Myriaden herbeigelockt sind, mit in Whisky getränkten Brokrumen, wodurch sie völlig berauscht werden, und ihre „Traiteurs“ dann durch ihre poststelligen Sprünge und Bewegungen aufs Höchste ergötzen.

Landwirtschaftliches.

— (Gartenbau.) Gewiß wird Mancher der werthen Leser aus Erfahrung mittheilen können, daß es bei uns in Pommern oft sehr schwer hält, in trockenen Gärten einen schönen, frischen Rasen zu kultiviren. Und was schmidt doch unsere Gärten mehr, als grüne Rasenplätze! Wie lebt man aber fröhlichen, frischen Rasen selbst in dünnen, kaltrübnigen Gärten? Die erste Bedingung ist natürlich, daß man den Garten tüchtig düngt und die Düngen dadurch zu entfernen sucht, daß man zuerst eine Haufdrucht: Kartoffeln oder Runkelrüben an die Stelle bringt. Ist der Boden auf solche Weise gelöst und gereinigt, dann sät man guten Grassamen, etwa Liebig-Rasensamen darauf; doch wird es gut sein, von Zeit zu Zeit, am besten im Herbst, saure Erde über die Rasenplätze dünn überzustreuen, welche dem Boden, wenn Schnee und Regen darüber kommt, immer neue Tragkraft verleiht. Eine andere Hauptsache ist aber, daß man den Rasen in trockenen Sommern täglich des Morgens und des Abends etwa mit einer Feuerpritze oder auch mit einer ähnlich konstruirten kleineren Gartenpritze besprengt, indem man vorn an dem Schlauche eine Douché anbringt. Ein drittes Mittel endlich, den Rasen recht frisch zu erhalten, ist, daß man hier und da schattige Plätzchen von Schneeröhren oder Spieren oder Gruppen von Hemerocallis oder edlen Rosen oder persischem Flieder darin anbringt. In der Mitte eines Rasenplatzes macht sich eine schlant gewachsene Tanne oder eine schattige Linde oder auch eine Traueresche am schätsen. Diese schattigen Plätzchen verhindern wenigstens in etwas das Ausdörren des Rasens durch die Sonne.

Börsen-Beichte.

Stettin, 13. August. Dieser Morgens trübe. Mittags leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 14° R. An der Börse. Weizen niedriger, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 75-80 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ neuer mähr. 76 $\frac{1}{2}$ bez., bunt poln. 73-76 $\frac{1}{2}$, weißer 77-82 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, ungar. alter 65 bis 73 $\frac{1}{2}$, neuer 72-75 $\frac{1}{2}$, 83-85 $\frac{1}{2}$ pr. August 78 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., September-Oktober 76 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Oktober-November 74 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühjahr 74 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez., 74 $\frac{1}{2}$ Br. Roggen weicher, pr. 2000 Pfd. loco 54-57 $\frac{1}{2}$, ungar. 51-55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. August 54 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per September-Oktober 54 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 53, 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühjahr 51 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 51 Br. u. Br. Gerste per 1750 Pfd. loco ungar. alte 42-45 $\frac{1}{2}$, neue 45-48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Oberbrunn 47-50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, schlesische 46 bis 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer höher pr. 1800 Pfd. loco 33-36 $\frac{1}{2}$, 47 bis 50 $\frac{1}{2}$ pr. Frühjahr 32 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Br. Erbsen loco fehlen, pr. Frühjahr Futter 52 $\frac{1}{2}$ Br. u. Br. Mais pr. 100 Pfd. loco 66 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Er, 64 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Winter-Weizen niedriger, pr. 1800 Pfd. loco 101 bis 103 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 101 $\frac{1}{2}$, 104 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Rüböl flau und weicher, loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per August 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Spiritus matt, loco ohne Faß 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per August-September 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Oktober-Dezember 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., u. bez., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., u. bez., 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild.

Von
A. Coomar.
(Fortsetzung.)

Sie erließ Udo die Antwort, indem sie den Ueberbringer ihres ersten Bouquets durch eine Walthour belohnte. Jetzt erst begriff Udo, daß der Orden in Lydia's Hand für ihn bestimmt gewesen, und indem er seine Stellung veränderte, ließ er mit der Fußspitze an einen Gegenstand. Im Niederblicken gewahrte er den ihm zugedachten Orden. Hat sie ihn mit Absicht fallen lassen? dachte er. Ach, sie ist nicht allein ein enfant gâté, sie ist auch toll. Warum sollte ich ihr nicht den Gefallen thun? Und schon bückte er sich, um das zu seinen Füßen liegende Verdienstzeichen an seine Brust zu stecken, als ihm plötzlich durch den Sinn fuhr: Was würde sie von mir denken, wenn sie mein Thun beobachtet? Und über die Tanzenden hinweg schielte sein Blick zu ihr, der Lieblichen, hinüber. War es ein Spiel des Zufalls, war es das unerklärliche Etwas in der Menschenbrust, das wir Sympathie nennen, — Beide Augen begegneten sich, Udo richtete sich in seiner ganzen Länge auf, und setzte seinen Fuß auf den Orden pour le mérite. Lydia war wieder zu ihm zurückgekehrt. Sie ließ einen forschenden Blick über seine Gestalt gleiten, und eine Wolke des Unmuths flog über ihre Stirn, als sie nicht fand, was sie suchte. Udo's Gutmüthigkeit regte sich. Die Züchtigung ist doch etwas zu hart, kein Mann von Bildung darf einer Dame gegenüber die Gesetze der Galanterie in solchem Grade verletzen, lautete sein stiller Vorwurf, und der Orden pour le mérite wurde ihm zu einer glühenden Kohle unter der Fußsohle. Ich werde den Moment abwarten, wo sie wieder von meiner Seite geholt wird, um den Orden in meine Westentasche zu präparieren, und noch ehe sie den Ball verläßt, wird sich schon eine schickliche Gelegenheit finden, den geheim gehaltenen Lohn für meine seltenen Verdienste ihr wieder unter die Augen zu führen. Da — o,

Schreden und Entsetzen! — unterbrach eine Dame ein Auge zu, so merkt sie kein Jota von Deinen Impertinenzen." Grobe Unterhaltungsbeschwerden hatte Udo nicht. Udo seinen Fuß auf. Wollte der verhängnisvolle Orden aussteigen, dann ich ihn mit guter Brust für den letzten Orden offen zu halten. Die Manier bis in die Mitte des Saales, bis an die Quelle der Unbekannten bildete mit ihrem Tänzer das letzte Paar. Endlich kam auch die Reihe an sie. Udo hatte hoffte Udo, und nahm einen Anlauf zum Walzen, dessen Orden so geschickt placirt, daß gerade über seinem auch passender in einer Dorfschenke, als in einem aristokratischen Salon an Ort und Stelle gewesen wäre. Herz begann stärker zu pochen, als die Unbekannte ihm immer näher kam. Jetzt stand sie vor ihm, Udo erwartete den Orden pour le mérite, den sie zwischen ihren Fingern hielt.

Daß ich bitten, sagte sie mit weicher, lieblicher Stimme und schlüpfte lebend wie eine Gazelle an ihm vorbei, über den Cotillonkreis hinaus. Ungerlich biß Udo über seine getäuschte Erwartung Zähne zusammen, als lautes Lachen und Bravourtönen Gedanken eine neue Richtung gab. Die anstehende Unbekannte war wieder am Arme seines Vaters in den Kreis der Tanzenden getreten. Neben dem rothen Heroden zweiter Klasse, neben dem Johanniterkreuz, nächst der Präsident am stattlichen Bande um den Hals gütig trug, neben verschiedenen Decorationen von fremden Fürsten, machte sich auf der linken Brustseite seines Fracks als der papirne Orden pour le mérite geltend. In seiner jugendlichen Begleiterin am Arme schritt der Herr vom Hause langsam an allen am Tanze theilnehmenden Paaren vorüber. In Vorübergehen reichte er dem Sohne die Hand. Die Unbekannte hielt in ihrer Rechten das von Udo erhaltene Bouquet. Es war das einzige, das sie erhalten hatte.

Udo verneigte sich — seine Augen suchten auf dem Boden — der Orden pour le mérite war verschwunden. Hätte er nur wenigstens ihr nachsehen, ihr seine Theilnahme beweisen und sie damit versöhnlicher stimmen können. Allein der Anstand fesselte ihn an die Seite seiner neuen, von Lydia ihm octroirten Tänzerin, die, wie Udo jetzt erst gewahrte, einäugig war. Er verneigte sich nochmals tiefer als zuvor, um ein Nicken zu verbergen, das er nicht zu unterdrücken vermochte, als ihm schnellen Gedankenfluge ihm in den Sinn kam, was wohl Lydia bei der Wahl ihrer Stellvertreterin sich gedacht haben möchte? Als wenn ich bis auf die Tiefe ihres Herzens sehen könnte, dachte Udo, lese ich darin: „Drückt die, welche ich Dir statt meiner hinstellen werde,

ung nach den letzten im Korbe zurückgebliebenen Blumensträußen und überreichte sie mit einer freundlichen Verneigung dem jungen Mädchen, das erröthend und sichtlich verlegen das Bouquet, welches sie bereits in der Hand hielt, in den Ausschnitt ihres Mieders schob und dann sich so schnell hiernieder bog, als wollte sie die neue duftende Gabe mit einem Handkuss belohnen. Der Präsident kam ihrem Vorhaben zuvor, indem er ihren Kopf mit beiden Händen umfaßte und einen Kuss auf ihre Stirn drückte.

Nichts von diesen kleinen Einzelheiten war Udo entgangen. Der Kuss seines Vaters wurde gewissermaßen zur Schlussnote der Musik, die im selben Augenblick verstummte.

In geschäftiger Eile trafen die noch anwesenden Gäste Anstalt, den Ballsaal zu verlassen. Udo hatte es nicht bemerkt, daß seine Cotillonlängerin ihn verlassen hatte, unverwandt waren seine Augen dem jungen ihm unbekannten Mädchen gefolgt, das in demselben Augenblick an der Seite einer älteren Dame durch die Eingangstür schritt, als er einen Schlag auf die Schulter erhielt und eine ihm wohl bekannte Stimme im scherzenden Tone sagte:

Stehst Du doch da wie ein Träumer, der darüber nachdenkt, ob ihm der Abend des Guten zu viel oder zu wenig geboten habe? Beides, liebe Mama, entgegnete Udo, in der That wie aus einem Traume emporsiehend. Wo ist der Vater? Ich sehe ihn nicht mehr. Er dankt Gott, daß er eine der größten Geduldsproben, die ihm das Leben auferlegen kann, überstanden hat und zieht sich in diesem Augenblick vielleicht schon die Nachtmütze über die Ohren. Ich fühle mich dagegen noch in zu aufgeregter Stimmung und möchte vor dem Schlafengehen noch ein Weilschen mit Dir plaudern, doch suchen wir uns ein gemüthlicheres Plätzchen dazu. So ein Ballsaal am Schlusse eines Festes ist für mich ein widerwärtiger Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebundenen in Glasow ist eingegangen:
N. N. Stettin 1. A.
Fernere Beiträge nimmt bereitwilligst entgegen
Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. C. Herrlich (Greifswald). — Herrn W. Biener (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn F. Segebart (Greifswald).
Gestorben: Frau Christine Kruse geborne Neumann (Grabow a. O.). — Frau Johanna Wahl geb. Kaufmann (Kinkenwalde).

Entbin...

Gestern Nachmittag... meine liebe Frau, Martha geb. ... in einem gesunden Sohn glücklich entbunden, wofür ich durch ergebenste Anzeige. Ration, den 11. ...

Stettin, den 20. Mai 1869.

Bekanntmachung.

betreffend die Gefahren der Benutzung von Drahtgeweben, welche mit grünen arsenhaltigen Farben gestrichen sind.

Es kommen im Handel aus Drahtgeweben (sog. Drahtstraminen) angefertigte Gegenstände vor, die mit einer schönen grünen Farbe, welche Arsenit enthält, angestrichen sind.

Die königliche technische Deputation für Gewerbe ist der Ansicht, daß die Anwendung von Arsenfarben in Verbindung mit feinsten, stark lebenden und das Pigment einhaltenden Mitteln ungemein weniger bedenklich ist, als die Verwendung arsenhaltiger Feinfarben oder solcher Compositionen, welche sich leichter als die Asenfarben abblösen, und in höherem Maße der Einwirkung des Wassers unterliegen. Da nun an den Drahtgeweben nur eine äußerst dünne Farbschicht erster Art haftet, welche sich durch mechanische Wirkungen und durch Feuchtigkeit nicht leicht abblöst, so ist es zwar nicht geboten, die Anwendung der Arsenfarben als Anstrichmittel für Drahtgewebe und den Handel mit dergleichen gefährdeter Waare zu verbieten, jedoch halten wir es für zweckmäßig das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es bedenklich ist, die grünen Drahtgewebe, welche meistens mit arsenhaltigen Anstrichfarben behaftet sind, zur Herstellung von Gegenständen zu verwenden, welche mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen.

Königliche Regierung;
Abtheilung des Innern.

Stettin, den 12. August 1869.

Vorlesende im Amtsblatt pro 1869 Seite 105 abgedruckte Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Norddeutschen Verband-Verkehr findet von jetzt ab zwischen Stettin einerseits und den Stationen der Königs-Windener Eisenbahn, Köln, Düsseldorf, Hamm, Bielefeld, Oberhausen, Wesel, Emmerich, von Minden, sowie den Stationen der Hannoverschen Eisenbahn, Bremen und Hannover andererseits, für Schnell- und Courierzüge, der

Verkauf direkter Personen-Fahr-Billets I. und II. Klasse mit gleichzeitiger direkter Gepäckbeförderung statt. Die Ueberfuhrkosten für Berlin sind in den Fahrpreisen enthalten.
Stettin, den 9. August 1869.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf, Stein, Kutscher.

Grabow a. O., den 10. August 1869.

Bekanntmachung.

Die Begehungen der handienstpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks sind pro 1869 für jedes Grundstück mit 15. September d. an unsere Bureauverhältnisse zu berichtigen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Bebestelle zu Pribbernow auf der Wollin-Gollnow-Staats-Chaussee, mit einer Hebeefugniß von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Sonabend, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin angeordnet, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amt sowie bei dem Steuer-Amte zu Wollin eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 R. baar oder in Rours habenden Staatspapieren sicher zu stellen.
Swinemünde, den 10. August 1869.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Regelmäßige Dampfschiffahrt.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolz“, Capt. Ziemle, von Stettin jeden Sonnabend Mittags. Abfahrt von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags. Passagiergeld: Kajüte 4 R. Deck 2 R. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Schützenhaus in Grabow a. O.

Sonnabend, den 14. August

Grosses Abend-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 54. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Rose. Entree a. Person 2 1/2 R. Anfang 7 1/2 Uhr. NB. Sammtliche Räume sind elegant decorirt und erleuchtet.

Nach dem Concert:

Tanz-Kränzchen.

Entree 5 R.

Es wird bemerkt, daß der ganze Ertrag der geehrten Kapelle zufließt und bildet um recht zahlreiche Theilnahme A. Malehow.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9. Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste. 20. August. 20. Ausverkauf von Stereoskopen.

Schiffsgelegenheit

für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.



Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren concessiohnt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend, Baltimore am 1. eines jeden Monats, New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passagier-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Contract-Abchlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Jhon,
Schiffsrheder und Consul.
Langenstraße 54.

In Deutschland erscheinen

ca. 2500

Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,
5. Auflage,

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise etc.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),

St. Gallen. Berlin. München.

Vertreten durch Dannenberg & Dühr in Stettin.

Direkte Postdampfschiffahrt

zwischen

Stettin & New-York

Copenhagen anlaufend,

vermittelt der prachtvollen Postdampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd: Fulton, Ocean, Quenn, Galding, Star, Rising Star, St. Jago de Cuba, Erie, Ontario, Merrimac, Mississippi, Western Metropolis, Northern Light, Columbia.

Passagierpreis: 1. Cajüte incl. Verköstigung 100 Fr. 2. Cajüte 50 Fr. 3. Cajüte 30 Fr. 4. Cajüte 20 Fr. 5. Cajüte 10 Fr. Weitere Auskunft ertheilt Consul C. Messing, Stettin, Breitestraße 29-30. Swinemünde Bollwerk 9.

Nächste Expedition direkt von Stettin nach New-York durch den prachtvollen Dampfer „Fulton“, Capt. Jones, am Donnerstag, den 16. September

Victoria Elb-Weizen,
derselbe wintert nie aus, liefert stets
das schwerste Gewicht,
Sand-Weizen,
Probsteier Weizen,
Pirnaer Stauden-Roggen,
Probsteier Roggen,
Seeländer Roggen,
Corsens Roggen,
Campiner Roggen,
empfehlen billigt zur Saat, sowie
Knochenmehl und sonstige
Düngungsmittel
G. Borck & Co.
Stettin.

Bestellungen auf Illuminations-Gegen-
stände zu den bevorstehenden Empfangs-
feierlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des
Königs bitten wir recht zeitig bei uns
anzumelden.

C. Jentzen & Co.,
Unternehmer für Gas- u. Wasser-Anlagen,
gr. Wollweberstraße Nr. 40.

Allerneueste
Glücks-Offerte.
Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist
von der Königl. Preuss. Regierung
gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grossartige wiederum mit Gewin-
nen bedeutend vermehrte Cap-
italien-Verloosung von über 2 1/2
Millionen.
Die Verloosung garantiert und vollzieht
die Staats-Regierung.
Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.
oder 15 Sgr.
kostet ein vom Staate garantirtes
wirkliches Original-Staats-Loos
(nicht von den verbotenen Promessen) aus
meinem Debit und werden diese wirk-
lichen Original-Staats-Loose gegen
frankirte Einsendung des Betrages oder
gegen Postvorschuss, selbst nach den
entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen **250.000,**
150.000, 100.000, 50.000, 40.000,
25.000, 2 a 20.000, 3 a 15.000, 3 a
3 a 12.000, 3 a 10.000, 4 a 8.000, 5 a
6.000, 11 a 5.000, 1000, 29 a 3.000,
131 a 2.000, 6 a 1.500, 5 a 1.200, 156 a
1.000, 206 a 500, 6 a 300, 272 a 200,
2450 Gewinne a 110, 100, 50, 30.
Gewinnelder und amtliche Zie-
hungslisten sende meinen Interessenten
nach Entscheidung prompt und ver-
schwiegen.
Durch meine von besonderem Glück
begünstigten Loose habe meinen Inter-
essenten bereits allein in Deutschland
die allerhöchsten Haupttreffer von
300.000, 225.000, 187.500, 152.500,
150.000, 130.000, mehrmals 125.000,
mehrmals 100.000, kürzlich schon
wieder das grosse Loos von 127.000
und jüngst am 14. Juli schon wieder
zwei der grössten Haupt-Gewinne
der Provinz Preussen ausbezahlt.
Jede Bestellung auf meine Ori-
ginal-Staats-Loose kann man der
Bequemlichkeit halber auch ohne Brief
einfach auf ein jetzt übliche
Postkarte machen. Dieses ist gleich-
zeitig bedeutend billiger als
Postvorschuss.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

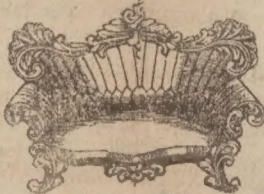
Neue Glockenhängung
mit bewährten, großen Vortheilen
gegen die alte. U. a. keine Erschütter-
ung und nur 1/2 der früheren Zug-
kraft.
Prospekt, Zeichnung und Atteste sendet franko
Ritter,
Königl. Kreisbaumeister zu Trier.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu
verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Weinflaschen,
weiße und grüne Bierflaschen lauft
Emil Helle,
Abrechtstr. 3a.

Die Möbel-Handlung von Moritz Jessel,
Stettin, Kl. Jomstraße 21,
im früheren Einar-Gebäude,
empfiehlt angelegentlichst zu **Ausfuern** ihr reichhaltiges Lager
elegant und dauerhaft gearbeiteter
Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten, von den aller-
neuesten und geschmackvollsten Modellen,

Sophas
mit der besten
Hofhaarpolsterung,
den feinsten und neuesten
Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung bei billigsten vor-
theilhaftesten Einkäufen. Einrichtungen werden für herrschaft-
liche Wohnungen von mir unter bequemen Bedingungen ausgeführt und
werden bei Aufträgen von auswärts Versendung und Verpackung gratis
selbst übernommen.



Trumeaux und
Spiegel
in Bronze, jeder Holzart,
mit den feinsten Crystall-
Gläsern,

Schwarze Seidenstoffe.
Bedeutende Partien, die ich ohnlängst heuend unter reellstem Werth erstanden, ermöglichen es mir,
außergewöhnlich sehr billig zu verkaufen:
schwarzen Rips, schwere Qualität zu Kleidern, a 1 *Stk.*
Gros Cachemir, allgemeiner Ladenpreis 1 1/2 *Stk.*
Crep- und Cachemir-Tücher bestes Fabrikat in Seidenstoffen a 1 1/2 *Stk.*
festest allgemein 1 1/4 *Stk.*
In weiß, glatt und gefärbt mit schwerer Seidenfranze
für den billigen Preis von 3 1/2 bis 5 Thlr.,
wirkliche Werth 6 bis 10 *Stk.*
M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.

Unser noch ziemlich bedeutendes Lager in Sommer-Kleidungsstücken offeriren zur
Auswahl
besseren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worunter namentlich zu empfehlen: Eine Auswahl
hochfeiner Sommer-Büchsen-Röcke
vom feinsten blauen und braunen Stoff die 10, 12 und 14 Thlr. gekostet haben, für 6 1/2, 7 1/2
und 8 1/2 Thlr., sonstige Sommer-Büchsen-Röcke 5 1/2, 6 1/2 u. 7 Thlr., Jaquets von 3 1/2 Thlr.
an, Bettschneider und Westen sehr billig. Eine Auswahl **Sommer-Sabels**
a 5 1/2, 6 und 7 1/2 Thlr., die das Doppelte gekostet haben. Sämmtliche Sachen
auf das Elegante und Dauerhafteste gearbeitet.

Sommerstoffe noch in grosser Auswahl
sehr billig.
Gebrüder Riess, obere Schulzenstraße 45.

Neu erfundene, patentirte, transportable
Röhrenbrunnen
der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.
Mit dieser neuen Einrichtung kann man einen Brunnen fertig zum Gebrauche in der kurzen Zeit
von nur einer Stunde herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen kostspieligen und gefährlichen
Arbeiten des Bohrens oder Grabens eines Brunnen wegfallen.
1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplett von 70 *Stk.* bis 100 *Stk.*
dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.
1 Schlagwerk komplett mit allem Werkzeug von 60 *Stk.* bis 110 *Stk.*
Ausführliche, gedruckte Beschreibung werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe
man franco zu richten an
das General-Depôt von Weber & Sohnltheis in Frankfurt a. M.
Solide, fähige Agenten werden angenommen.

Alle an
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
Leibende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Be-
sit befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind,
aufmerksam.
M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Geschlechtskrankheiten
Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.
Einziges empfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen.
Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-
flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden
2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.
Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß
erhoben.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
General-Depôt für Deutschland:
Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.
Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenpaaren, sowie die Wasser-Filter
zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Kohle von
Louis Glöckle in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei **J. Wolf**

C. Ewald,
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt
empfiehlt sein
Cabinet
zum Haarschneiden und Frisiren;
gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art
Haararbeiten für Herren und Damen, und halbe Lager
von Perücken, Flechten, Damenschleier, Locken, Chignons,
Toupees etc. zu den billigsten Preisen.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.
Sonntags, den 14. August 1869.
Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom
Wallner-Theater in Berlin,
Der Königsleutnant.
Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.
Abgang.
nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M.
Borm. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.
Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 u.
3 M. Nachts.
In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rausgard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,
Barn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin und Colberg, Stoly** (per Stargard):
I. 6 u. 5 M. Borm. II. 11 u. 35 M. Borm.
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach **Wafeswall, Strasund und Wolgast:** I. 6 u.
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Borm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.
nach **Wafeswall u. Strasburg:**
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg).
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagen und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab-
Ankunft.
von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.
von **Stargard:** I. 6 u. 15 M. Morg. II. 8 u. 25 M.
Morg. (Anschluß nach Pritz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M. Borm. IV. 3 u.
45 M. Nachm. V. 6 u. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Pritz, Königsberg, Frank-
furt a. O.) VI. 11 u. 35 M. Abends. Anschl.
von Kreuz (Breslau) 11 u. 34 M. Borm.
von **Cöslin und Colberg:** I. 6 u. 11 u. 34 M. Borm.
II. 3 u. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 u.
40 M. Abends.
von **Strasund, Wolgast und Wafeswall:** I. 9 u.
30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
III. 10 u. 25 M. Abends.
von **Strasburg und Wafeswall:** I. 9 u. 30 M.
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Zülchow 12 u. Mitt., 7 u. 16
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. 16.
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.
Ankunft.
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.
40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
Kariolpost von Zülchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.
Borm. und 5 u. 45 M. Nachm.
Botenpost von Zülchow u. Grabow 10 u. 45 M. Borm.,
6 u. 45 M. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Borm. und
5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr
15 M. Abends.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein größeres
und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transpor-
tablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff.
Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den
amerikanischen weit vorzuziehen sind, eignen sich ganz be-
sonders für landwirthschaftliche Zwecke, Oekonomieen, Bier-
brauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und
können überall als Zierde in Gärten, Park- und öffentlichen
Anlagen, als auch mit ausgezeichnetem Erfolg für den
Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen
Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese
Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst
der unersahendste Laie nach einer jedem Brunnen beige-
gebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen 1/2 Stunde
in Anspruch nehmende Experiment besorgen kann. Mit
dieser Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus ge-
zogen — und an einem andern Platz neu eingeschlagen
werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen andern
vorzuziehen, insofern das kostspielige und gefährliche Graben
wegfällt, das Wasser gegen den Zutritt und namentlich
den Zufluß nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr
rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.
Wir versehen nicht unsern Leser auf diese Brunnen
aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segens-
reiche und wichtige Erfindung betrachten. — Ein General-
Depôt befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber &
Schultheis.